

**Gottesdienst im Rahmen der Bibelwoche 2025  
„Sexualisierte Gewalt – auch in der Bibel“  
am 1. Sonntag nach Epiphania 12. Januar 2025**

**Predigttext:** Klg 1,2.5.7-9.12.14.16.20-22

**Dr. habil. Gerlinde Baumann**

**E-Mail:** kontakt@gerlinde-baumann.de

---

**Liturgie des Gottesdienstes**

**♪ Musikalische Einstimmung:**

Clara Schumann (1819-1896) Präludium g-moll op. 16,1, arr. Laurent Jospin und Vivienne Olive

**Liturgin:** Der Friede Gottes sei mit Euch allen!

**Gemeinde:** Der Friede Gottes sei auch mit Dir! Amen!

**Begrüßung**

*Alle, die sich von der göttlichen Geistkraft leiten lassen,  
sind Töchter und Söhne Gottes.*

*(Brief an die Gemeinde in Rom 8,14 BigS 2011)*

Mit diesem Wochenspruch zum 1. Sonntag nach Epiphania begrüße ich Sie im Gottesdienst. Wir feiern ihn zum Abschluss der Bibelwoche 2025 zum Thema: „Sexualisierte Gewalt auch in der Bibel“, die in der vergangenen Woche in unserer Gemeinde stattgefunden hat.

Sollten Menschen durch das, worüber gesprochen wird, in Not kommen, so stehen für Sie Fachfrauen bereit: (Namen nennen)

**♪ Lied:** Da wohnt ein Sehnen tief in uns (Durch Hohes und Tiefes Nr. 112)

**Votum**

Wir sind zusammen im Namen Gottes,  
Quelle des Lebens,  
Wegweiser zur Gerechtigkeit,  
Geist von Kraft und Liebe und Besonnenheit.

**Liturgin:** Unsere Hilfe steht im Namen Gottes,

**Gemeinde:** der Himmel und Erde gemacht hat.

**Liturgin:** Gott sei mit Euch!

**Gemeinde:** Und mit deinem Geist. Amen.

**Wir beten mit einer Übertragung von Psalm 55: „Gebet einer gehetzten Frau“**  
(Wegen der Länge schlagen wir vor, dass zwei Personen es lesen.)

**Gebet einer gehetzten Frau**

Barmherziger Gott, höre mein Gebet!

Nimm mich in Deine Arme,  
und ich vertraue Dir meine Ängste an!

„Meine Traurigkeit lässt mich nicht zur Ruhe kommen.“  
Ich bin sehr besorgt und fühle mich bedroht,  
meine Feinde werden immer zahlreicher,  
sie verfolgen mich und wollen mich umbringen!

In meinem Herzen gibt es eine große Leere,  
„Todesangst befällt mich“.  
Eine schreckliche Angst lässt mich zittern,  
„Grauen bedeckt mich.“

In diesen Stunden sehne ich mich danach,  
Flügel wie eine Taube zu haben,  
um an einen Ort der Erholung und der Freiheit zu fliegen.  
Weit fort zu fliehen, in der Wüste zu wohnen,  
weg von den Stürmen und Unwettern.

Oft singe ich das Lied:  
„Vogel mit leuchtendem Gesicht, nimm mich mit.  
Vogel mit leuchtendem Gesicht, führe mich zu Gott.“  
Nur bei Dir, Gott gibt es Geborgenheit und Freiheit.  
Du bist die befreite Erde, wo Frieden und Gutes lebt!

Damit Du mich verstehst, Gott ...  
Es sind nicht die Feinde, die mich verfolgen!  
Es sind nicht Fremde, die mich verspotten!  
Es sind die Menschen aus meinem eigenen Haus!  
Wohin kann ich vor ihnen fliehen?

Du weißt ja, Gott, ...  
„Ihre Worte sind glatter als Butter,  
aber in ihren Herzen wohnt der Hass.  
Ihre Worte sind milder als Öl  
Und schneiden doch wie geschärfte Schwerter.“

Sie sind schlecht, sie fürchten dich nicht  
und wollen ihr Leben nicht ändern!  
Deshalb wünsche ich ihnen häufig den Tod!  
Ich möchte, dass Dein Zorn sie verzehrt!  
Dass meine Wut und meine Empörung sie für immer zerstören!

Ewiger Gott, hilf mir und rette mich!

Nimm mein Morgengebet an, meine Klagen am Mittag,  
meinen Zorn und meine Enttäuschung am Abend  
und hilf mir zu schlafen und zu träumen!

*(Gebet einer gehetzten Frau, Autorin unbekannt, Übersetzung aus dem Brasilianischen: Bärbel Fünfsinn, in: Psalmen leben, Frauen aus allen Kontinenten lesen biblische Psalmen neu, Bärbel Fünfsinn und Carola Kienel (Hrsg.), Hamburg 2002, S. 130 -133)*

♪ **Lied:** Laudate omnes gentes (EG 181.6)

### **Klage**

Gott, Menschen werden missbraucht und vergewaltigt.

Sind oft allein mit dem erlittenen Unrecht, dem Schmerz, der Wut.

Wo bist du, wenn das geschieht?

Wie soll ich dich loben als Schutz und Burg und sicherer Hort  
angesichts solcher Taten?

Die Täter leben mitten unter uns.

Wie kann das sein?

Gott, zeig dich!

Lass die Täter nicht davonkommen.

Befreie die Opfer von der Scham.

Gib Kraft, mit den Verletzungen zu leben.

Rüttle deine Kirche auf, dass wir Schuld erkennen  
und Verantwortung wahrnehmen.

Gott, wir rufen zu dir

♪ **Gemeinde:** Kyrie eleison (EG 178.12)

♪ **Musik:** Miriam Carpinetti (\*1954), „Erbarm dich mein, o Herre Gott“, Melodie aus dem 16. Jahrhundert, Johann Walter zugeschrieben

### **Ermutigung**

*Gott sagt: (Nehmt die Wege der Vorzeit.) Schaut und sucht, wo die Pfade und Wege zum Guten sind. Geht sie, so werdet ihr einen Ruheplatz für euch finden.*

*(Jer 6,16 BigS 2011)*

♪ **Gemeinde:** Gloria in excelsis deo (EG 580)

♪ **Musik:** Liselotte Kunkel (\*1975), „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ – Blues, Melodie von Philipp Nicolai 1598

### **Kollektengebet**

Unruhig ist es in mir, Gott.

Ich bin beschämt, bin entsetzt, bin wütend ...

Dir kann ich das alles zuwerfen.

Fang mich auf, Gott, gib mir Halt,

gib mir Zuversicht und Kraft.

Lass mich spüren, dass du da bist.

Amen.

♫ **Lied:** Aus der Tiefe rufe ich zu dir (EG 655)

**Wir hören Worte der Bibel aus Klagelieder 1**

(Übersetzung Dr. habil. Gerlinde Baumann)

(Eine beginnt, eine andere liest ab Vers 9 b, die erste spricht den „Halleluja“-Vers)

*2 Sie weint bitter in der Nacht, Tränen auf ihren Wangen;  
von all ihren Liebhabern ist niemand da, sie zu trösten;  
all ihre Freunde wurden treulos, wurden ihre Feinde.*

*5 Die sie bedrängten, gewannen die Oberhand;  
die ihr Feind waren, leben sorglos.*

*Wegen ihrer vielen Vergehen hat GOTT Kummer über sie kommen lassen;  
gefangen gingen ihre Kinder vor dem Bedränger her.*

*7 Jerusalem erinnert sich in den Tagen ihres Elends und Herumirrens  
all ihrer Schätze, die von der Vorzeit an da waren,  
bevor ihr Volk in die Hand des Bedrängers fiel und niemand ihr half.  
Ihre Bedränger sahen sie, sie lachten, weil es zu Ende war mit ihr.*

*8 Schwer verfehlt hat sich Jerusalem,  
dadurch ist sie wie eine unreine Frau geworden  
Alle, die sie verehrten, verachteten sie,  
denn sie haben ihre Scham gesehen.  
Sie selbst seufzt und wendet sich ab.*

*9 Ihre Unreinheit klebt an ihrem Gewandsaum;  
ihr Ende hatte sie nicht bedacht, ist sehr tief gesunken.  
Niemand ist da, sie zu trösten.*

*„Sieh doch, GOTT, mein Elend! Der Feind triumphiert.“*

*12 Kümmert es euch nicht, alle, die ihr vorüberzieht?  
Schaut her und seht, ob es einen Schmerz gibt  
wie den Schmerz, der mir angetan wurde,  
mit dem GOTT hat Kummer über mich kommen lassen,  
als GOTT brannte vor Zorn.*

*14 Schwer ist das Joch meiner Vergehen;  
zusammen geflochten sind sie durch GOTTES Hand.  
Es ist mir auf den Nacken gelegt, so dass meine Kraft brach.  
GOTT gab mich in die Hände derer,  
gegen die ich nicht standhalten kann.*

*16 Darüber weine ich, weint mein Auge;  
mein Auge zerfließt in Tränen.  
Fern ist von mir, wer mich trösten könnte.  
Wer meine Lebenskraft zurückbrächte.  
Vernichtet sind meine Kinder, denn der Feind ist stark.*

*20 Sieh hin, GOTT, ich leide solche Not!  
Mein Inneres steht in Flammen.  
mein Herz dreht sich um in mir,  
weil ich mich so sehr widersetzt habe.  
Draußen werden die Kinder vom Schwert geraubt,  
drinnen ist es wie tot.*

*21 Sie hören mich seufzen.*

*Doch niemand ist da, um mich zu trösten.*

*Alle meine Feinde haben von meinem Unglück gehört,  
sie freuten sich, dass du es getan hast.*

*Wenn du den Tag kommen lässt, den du angekündigt hat,  
wird es ihnen ergehen wie mir.*

*22 All ihre Bosheit komme vor dich!*

*Tu ihnen an, was du mir angetan wegen all meiner Vergehen!*

*Denn ich seufze ohne Unterlass, und mein Herz ist krank.“*

### **Halleluja!**

*Nahe ist GOTT denen, deren Herz zerbrochen ist,*

*deren Lebensmut zerschlagen ist, die befreit sie.*

*Halleluja. (Ps 34,19 BigS 2011)*

♪ **Gemeinde:** Halleluja! Halleluja! Halleluja!

### **Glaubensbekenntnis**

*(im Wechsel, Liturgin beginnt, Gemeinde spricht Eingerücktes)*

Ich werde nicht glauben an das Recht des Stärkeren  
an die Sprache der Waffen, an die Macht der Mächtigen.

Aber ich will glauben an das Recht der Menschen,  
an die offene Hand, an die Macht der Gewaltlosigkeit.

Ich werde nicht glauben an Rasse oder Reichtum,  
an Privilegien, an die bestehende Ordnung.

Aber ich will glauben, dass die ganze Welt mein Haus ist  
und das Feld, das ich bestelle,

dass alle ernten, was alle gesät haben.

Ich werde nicht glauben,  
dass Krieg und Hunger unvermeidlich sind  
und Frieden unerreichbar.

Aber ich will glauben an die kleine Tat,  
an die scheinbar machtlose Liebe, an den Frieden auf Erden.

Ich werde nicht glauben, dass alle Mühe umsonst ist.

Ich werde nicht glauben,  
dass der Traum der Menschheit ein Traum bleibt  
und dass der Tod das Ende sein wird.

Aber ich wage zu glauben,  
immer und trotz allem, an den neuen Menschen.

Ich wage zu glauben an Gottes eigenen Traum:  
eine neue Erde und ein neuer Himmel  
wo Gerechtigkeit herrscht in einer todessüchtigen Welt.

Wir stehen auf, mit Gott zu kämpfen, zu leiden  
und unser Leben zu geben, bis Gott sei alles in allem  
auf unserm kleinen Planeten Erde. Amen.

*(nach dem Bekenntnis von der Weltversammlung der Christinnen und Christen in Seoul 1990)*

♪ **Lied:** Ach, berge meine Tränen

(in: Carola Moosbach, *Lobet die Eine*, Mainz 2000, S. 74, nach der Melodie: EG 347/ Gotteslob 662: „Ach bleib mit deiner Gnade“)

1. Ach, berge meine Tränen in deiner Liebe, Gott,  
und puste alle Schmerzen mit sanftem Atem fort.
2. Wenn ich mich nicht mehr spüre und keinen Weg mehr weiß,  
sei Du die frische Brise in tauber Dunkelheit.
3. Sei Du mein Band zum Leben, mein Schutz und Ruhehalt,  
ach ströme Deinen Segen in Angst und Einsamkeit.

## **PREDIGT**

(Alle Bibelstellen sind in Übersetzung von Gerlinde Baumann)

Liebe Gemeinde,

mit sexualisierter Gewalt (*hier verstanden als Oberbegriff über sexualisierte Gewalt, sexuelle Gewalt, sexuellen Missbrauch; nach: Heek, Andreas/Jax, Aurica/Müllner, Ilse/Reese-Schnitker, Annegret (Hg.), Zur Sprache bringen. Biblische Texte und sexualisierte Gewalt in Pastoral und Schule, Ostfildern 2024, 14-15*) haben Sie in Ihrer Gemeinde schon länger zu tun. Das Thema scheint gerade an vielen Orten präsent zu sein: in Ihrer Gemeinde, in Ihrer Westfälischen Landeskirche und auch insgesamt in unserer Evangelischen Kirche in Deutschland. Und in der Katholischen Kirche. In den Kirchen weltweit. Aber auch in Sportvereinen, im Sport überhaupt, in anderen Vereinen, in Chören, in Schulen, in Universitäten, im Bereich der Medizin und der Pflege. Und das ist noch längst nicht alles. Es scheint, dass sexualisierte Gewalt überall ist, und dass derzeit überall nach ihr gesucht wird.

Ich selbst begrüße das. Schon viele Jahre beschäftige ich mit sexualisierter Gewalt in der Bibel, aber immer wieder auch mit sexualisierter Gewalt heute. Mir ist wichtig, dass das Unrecht sexualisierter Gewalt erkannt und benannt wird. Dass die Betroffenen unterstützt werden. Und dass nach Wegen gesucht wird, wie diese Gewalt und dieses Unrecht in Zukunft möglichst verhindert werden können.

In dieser Woche haben wir uns an den letzten drei Abenden intensiv mit sexualisierter Gewalt in der Bibel beschäftigt. Ja, in der Bibel gibt es sie auch. Wir sind dabei auf manche Fragen gestoßen, die Sie auch aus Ihrer Gemeinde kennen: Was ist eigentlich sexualisierte Gewalt? Ab wann sprechen wir davon? Wer ist Täter oder Täterin? Wer ist Opfer? Wer hilft? Hilft überhaupt jemand? Und wo ist Gott bei alledem?

Vorgestern Abend haben wir uns mit dem ersten Kapitel der Klagelieder beschäftigt. Teile aus diesem Kapitel haben Sie gerade in der Lesung *gehört* (Lesung: *Klgl 1,2.5.7-9.12.14.16.20-22*). Wir haben dabei die Stadt Jerusalem kennengelernt, die nach ihrer Zerstörung ihr Leid klagt. Sie klagt darüber, dass ihr Gewalt angetan wurde, auch in Form sexualisierter Gewalt. Jerusalem wird dabei als Frau vorgestellt. Als eine Frau, die Gewalt im Krieg erlitten hat, auch sexualisierte Gewalt. Wir haben gehört, dass über sie gesagt wurde:

*„Jerusalem ist wie eine unreine Frau geworden.*

*Alle, die sie verehrten, verachten sie,*

*denn sie haben ihre Scham gesehen.*

*Sie selbst seufzt und wendet sich ab.*

*Ihre Unreinheit klebt an ihrem Gewandsaum.“ (Klgl 1,8-9)*

Was Jerusalem hier geschehen ist, widerfährt Frauen seit Jahrtausenden. Vor allem den Frauen erobert Völker und vor allem im Krieg, aber nicht nur dort. Das Leid der „Frau“ Jerusalem wird hier sehr körperlich vorgestellt und unter Zuhilfenahme der damaligen Vorstellungen von Unreinheit. Aber auch für eine Stadt eignen sich die Bilder. Wenn Jerusalem so spricht, dann passt das auch zur Stadt Jerusalem: Wenn davon gesprochen wird, dass ihre Scham entblößt wurde, dann geht es um ihre Schutzlosigkeit. Bei einer Stadt heißt das: ihre Stadtmauer wurde eingerissen. Wenn von ihrer Unreinheit die Rede ist, dann könnte auch der Tempel gemeint sein, das Allerheiligste, das von den Eroberern entweiht wurde.

In der jüdischen Tradition wird mit den Klageliedern in jedem Jahr am 9. Av, im Juli oder August, der Zerstörung des Jerusalemer Tempels gedacht. Unter den Predigttexten in der evangelischen Kirche in Deutschland spielen die Klagelieder dagegen kaum eine Rolle (Vorkommen: Klgl 5,1-22 am 10. So. n. Trinitatis/Israelsonntag bzw. Gedenktag der Zerstörung Jerusalems, Reihe VI, sowie Klgl 3,22-26.31-32 am 16. So. n. Trinitatis, Reihe III). Vielleicht fanden die Verantwortlichen für die Auswahl der Predigttexte diese Texte zu gewalttätig. Zu abgründig, eine Zumutung für die Gemeindeglieder.

Als Referentin der diesjährigen Bibelwoche habe ich Ihnen vorgestern einige Verse aus Klagelieder 1 mit ausführlichen Erklärungen zugemutet. Heute mute ich sie Ihnen in diesem Gottesdienst als Lesung und als Predigttext zu. Dabei hoffe ich, dass diese vielleicht befremdlichen Worte bei Ihnen nicht auf Abwehr und Ratlosigkeit stoßen, sondern dass sie Sie auf die eine oder andere Weise erreichen, ihr Herz, ihre Gedanken.

Wenn wir als Christinnen und Christen von Jerusalem hören oder sprechen, dann ist manchmal in unserer Tradition gar nicht an die Stadt Jerusalem in Israel gedacht. Sondern an die Kirche. Jerusalem und die Kirche werden in eins gesetzt.

Dieses Bild möchte ich aufnehmen und mit Ihnen nun genauer betrachten. Wenn wir von Jerusalem und seinem Schicksal hören, dann lassen Sie uns jetzt, hier und heute, an die Kirche und ihr Schicksal denken. Wenn wir die Worte Jerusalems hören, wollen wir gedanklich versuchen, darin die Worte der Kirche zu hören.

Wenn Sie mir nun in diese Vorstellung folgen, dann tun wir das auf zwei unterschiedliche Weisen. Auf eine Weise, bei der es um die Trauer und das Leid geht. Und auf eine andere Weise, bei der es um Schuld und Verantwortung geht.

### **Die erste Weise:**

Die Kirche spricht Worte der Klage, der Trauer und des Leides:

- Die Kirche leidet sehr:  
*„Sie weint bitter in der Nacht, Tränen sind auf ihren Wangen.“ (Klgl 1,2)*
- Die Kirche schreit: *„Sieh doch, GOTT, mein Elend!“ (Klgl 1,9) „Gibt es einen Schmerz wie den Schmerz, der mir angetan wurde?“ (Klgl 1,12) „Ich leide solche Not! Mein Inneres steht in Flammen; mein Herz dreht sich um in mir.“ (Klgl 1,20)*
- Über die Kirche wird mehrfach gesagt: *„Niemand ist da, um sie zu trösten.“ (Klgl 1,2 und 9) „Niemand hilft ihr.“ (Klgl 1,7)* Die Kirche selbst sagt: *„Fern ist von mir, wer mich trösten könnte.“ (Klgl 1,16)* Die Kirche fühlt sich sehr alleine, einsam, nur auf sich gestellt.

- Die Kirche fühlt sich beschmutzt: Sie ist „*wie eine unreine Frau geworden. Ihre Feinde haben ihre Scham gesehen. Ihre Unreinheit klebt an ihrem Gewandsaum.*“ (Klgl 1,8-9)

Wenn wir Kirche in diesen Worten sprechen hören, dann hören wir eine Frau sprechen, die Gewalt erlitten hat, auch sexualisierte Gewalt. Nun möchte ich mich auf Ergebnis unserer Arbeit an diesem Bibeltext vorgestern Abend beziehen. Wir haben festgestellt, dass es eine ganze Reihe von Gemeinsamkeiten gibt zwischen dem, wovon „Jerusalem“ hier spricht, und dem, was Betroffene sexualisierter Gewalt erleben. (*Dies bezieht sich auf eine Liste möglicher Folgen traumatisierender Erlebnisse im sozialen Nahraum, die ich u.a. anhand von Kristina Augst, Auf dem Weg zu einer traumagerechten Theologie. Religiöse Aspekte in der Traumatherapie – Elemente heilsamer religiöser Praxis, Stuttgart u.a. 2012, 158-162, sowie: Andreas Stahl, Traumasensible Seelsorge. Grundlinien für die Arbeit mit Gewaltbetroffenen, Stuttgart u.a. 2019, 103-116 zusammengestellt habe.*) Für uns heute spricht also die Kirche davon, dass sie Gewalt erlitten hat, auch sexualisierte Gewalt, und dass sie darunter sehr leidet. Ich möchte es nun darauf beziehen, wie es den Betroffenen sexualisierter Gewalt in unserer Kirche geht. Die biblischen Verse erinnern uns daran, dass die Betroffenen sexualisierter Gewalt ein Teil der Kirche sind. Auch wenn ihnen oft etwas anderes vermittelt wird. Das hat hier in Bielefeld vor einigen Wochen Nancy Janz (Sprecherin der Betroffenenvertretung im Beteiligungsforum Sexualisierte Gewalt der EKD) deutlich gemacht. (siehe: <https://www.youtube.com/watch?v=luBRN80Ru3Q>)

Oft werden Betroffene ausgeschlossen; es wird ihnen bedeutet, dass sie nicht mehr zur Kirche gehören, wenn sie öffentlich machen, was sie erlitten haben. Vom Bibeltext können wir uns daran erinnern lassen, dass Betroffene sexualisierter Gewalt in der Kirche zur Kirche gehören. Sie sind Glieder der Kirche. Sie sind ein Teil der Kirche. Deshalb ist die Kirche insgesamt betroffen, wenn in ihr sexualisierte Gewalt geschieht. Nicht nur den betroffenen Menschen wird durch sexualisierte Gewalt im Raum der Kirche großes Leid zugefügt, sondern auch der Kirche insgesamt. Um ein Bild des Apostels Paulus zu verwenden: Was ein Glied der Kirche betrifft, das betrifft ihren ganzen Leib (1 Kor 12,12-27). Deshalb kann die ganze Kirche mit der Stimme Jerusalems in Klagelieder 1 klagen. Sie klagt mit der Stimme, mit den Worten einer Frau, der auch sexualisierte Gewalt angetan wurde.

Es sind leidende Menschen, die so sprechen, und es ist eine leidende Kirche, die so spricht. Eine Kirche, die so spricht, ist solidarisch mit denen, die in ihren Räumen Gewalt erleiden mussten.

Die Kirche leidet, der Kirche wurde Gewalt angetan – weil Menschen in ihr, Menschen bei uns Gewalt angetan wurde. Das ist ein furchtbares Bild. Es ist aber auch ein Bild, das Kraft freisetzen kann. Es kann uns dazu auffordern, zu hören, was geschehen ist, hinzusehen und einzuschreiten, wenn weiterhin Gewalt in der Kirche geschieht und Macht und Vertrauen missbraucht werden.

Soweit die erste Weise meiner Auslegung von Klagelieder 1 als Rede der Kirche.

**Die zweite Weise** meiner Auslegung von Klagelieder 1 geht in eine andere Richtung: Nun geht es um die Schuld der Kirche. Jerusalem – für uns nun die Kirche – spricht davon, dass sie selbst schuld ist an der Strafe, die sie nun trifft:

Über die Kirche wird gesagt: „*Schwer verfehlt hat sie sich.*“ (Klgl 1,8) Die Kirche selbst sagt: „*Schwer ist das Joch meiner Vergehen.*“ (Klgl 1,14)

Ich möchte diese Seite der Kirche mit den Menschen in eins setzen, die im Raum der Kirche Gewalt ausgeübt haben. Diese Seite der Kirche ist schuldig geworden. Über viele Jahre und Jahrzehnte hat diese Kirche es nicht geschafft, hinzusehen und zu handeln, wenn in ihr tätige Menschen anderen Menschen und Gemeindegliedern an Leib und Seele Schaden zugefügt haben. Viele Menschen hat es gegeben, die davon gehört haben. Viele Menschen hat es gegeben, denen Betroffene sich anvertraut haben, die den Betroffenen aber nicht geglaubt haben. Die oft nicht wahrhaben wollten, was geschehen ist. Viele Menschen sind das, die besorgt darum waren und sind, den „guten Ruf“ der Täter\*innen zu schützen oder die Reputation der Kirche insgesamt. Von diesem Umgang mit sexualisierter Gewalt in der Kirche und mit den Betroffenen legt unter anderem die vor einem Jahr veröffentlichte ForuM-Studie Zeugnis ab (Martin Wazlawik u.a. [Hg.], *Zusammenfassung der Ergebnisse [...]*, sowie *Forschungsverbund ForuM [Hg.], Abschlussbericht [...]*, siehe: <https://www.forum-studie.de>).

Wir können zu Recht davon sprechen, dass diese Kirche Schuld auf sich geladen hat. Viele Menschen in dieser Kirche müssen sich ihrer Schuld stellen. Und sie müssen, wie Nancy Janz deutlich gemacht hat, Verantwortung für ihr Handeln übernehmen.

Diese beiden Seiten der Kirche erkenne ich in Klagelieder 1: Die Frau, die von sexualisierter Gewalt betroffen ist, die ein Teil der Kirche ist und insofern auch für die Kirche insgesamt steht, die von sexualisierter Gewalt betroffen ist. Diese Frau klagt, sie weint, sie leidet, sie ruft um Hilfe.

Und die andere Seite, also die Kirche, die selbst schuldig geworden ist.

Beide Seiten der Kirche lassen sich nicht voneinander trennen. Beide gehören zusammen. Beide klagen, beide rufen zu Gott um Hilfe. Sie rufen Gott an, damit die geschehene Gewalt gesehen wird, anerkannt und aufgearbeitet. Sie rufen zu Gott an, damit ihnen als Betroffenen Unterstützung gewährt wird. Sie rufen Gott an, damit sie die Kraft haben, ihrer Verantwortung gerecht zu werden: die geschehene Gewalt zu sehen, sie anzuerkennen und aufzuarbeiten. Sie rufen Gott an, dass Gott ihnen dabei Kraft gibt, Wege zu finden, damit Menschen in Zukunft besser vor Gewalt im Raum der Kirche geschützt sind.

Bleibt es beim Klagen? Ist Klagen nicht zu wenig? Betroffene sexualisierter Gewalt berichten, dass das Klagen oft ein erster Schritt ist. Das Sprechen, das Worte-Finden. Das Benennen dessen, was war und ist. Ein Schritt, der oft weitere Schritte möglich macht. Wenn erst einmal ausgesprochen ist, was war, öffnen sich neue Wege. Von dieser Erfahrung kann die Kirche lernen, sollte die Kirche lernen. Die Kirche sollte weitere Schritte gehen. Eine Kirche wäre das, in der Betroffene sexualisierter Gewalt selbstverständlich dazugehören und die sich gleichzeitig auf allen Ebenen ihrer Verantwortung stellt. Eine solche Kirche wünsche ich mir und uns.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen in Christus Jesus. Amen.

♪ **Lied:** Oh Heiland, reiß die Himmel auf (EG 7,1+4-5)

## **Abkündigungen**

### **Fürbitten**

Liturgin:

Wir bringen unsere Fürbitten vor Gott . Wir wollen sie immer wieder stark machen mit dem Liedruf: Höre unser Rufen, Gott. (EG plus 45)

Liturgin:

Gott, dir bleibt keine Gewalttat verborgen.

Du weißt, wem sexualisierte Gewalt angetan wird.

Wir bitten dich für die Überlebenden:

Lass sie mit ihrem Schmerz und ihrer Empörung Gehör finden.

Schenke ihnen die Kraft, mit dem Trauma zu leben.

♪ **Liedruf:** Höre unser Rufen, Gott. (EG plus 45)

Liturgin:

Wir bitten dich für alle, die ahnen oder wissen,  
was Menschen in ihrer Nähe angetan wird.

Hilf, die Scheu zu überwinden,

sich einzumischen,

das Schweigen zu brechen,

Hilfe zu holen, Hilfe zu sein,

damit das böse Treiben ein Ende nimmt.

♪ **Liedruf:** Höre unser Rufen, Gott. (EG plus 45)

Liturgin:

Wie Jesus uns aufgetragen hat,

bitten wir auch für die Gewalttäter.

Lass sie nicht davonkommen mit ihren Vergehen.

Wecke in ihnen echte Reue, die sie heilsam verändert,

und lehre sie Respekt vor dem Leben anderer.

♪ **Liedruf:** Höre unser Rufen, Gott. (EG plus 45)

Liturgin:

Was uns sonst noch am Herzen liegt,  
sagen wir dir in der Stille.

Stille

Mach aller Not ein Ende, Gott!

Darum bitten wir dich mit den Worten, die Jesus uns gelehrt hat:

*Vater unser...*

♪ **Gemeinde:** Verleih uns Frieden gnädiglich (Durch Hohes und Tiefes Nr. 229)

**Gott segnet uns**

Gott segne und behüte Dich.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Gott erhebe ihr Angesicht über dich und schenke dir Frieden.

Gemeinde: „Amen, amen, amen.“

♪ **Musik zum Ausgang:**

Elisabeth Jacquet de I Guerre (1664-1729), Chaconne „L’Inconstante“, aus: Les Pièces de Clavessin, 1. Suite (1687)